

1. Heinrich Hart

Gott

Der Du nicht Stein bist, doch des Steines Kraft,
Die Kern und Schale hält in enger Haft.

Der Du nicht Rose bist, doch ihre Pracht,
Ihr Duft, ihr Auge, das zur Sonne lacht.

Der Du nicht Eiche bist, doch wohl ihr Mark,
Der Stolz, der aus ihr athmet, lebensstark.

Die Welt ist nichts als Form, in der Du prägst,
Ist nichts als die Gewandung, die Du trägst.

Ist nichts als Spiegelbild von Deinem Sein;
Nur Du bist Wahrheit, doch das Bild ist Schein.

Ich bin ein Mensch, mein Geist umspannt das All,
Durch meine Seele rauscht der Sphären Hall.

Ich höre was der Lerche Jubel sagt,
Ich höre was des Meeres Brandung klagt.

Ich sehe was des Feuers Auge glüht,
Ich sehe was im Schoß der Lilie blüht.

Ich fühle was im Blut der Erde ringt,
Den Hauch, der von den Sternen niederdringt.

Nein, nein, nicht ich; was gilt dem Fleische Duft,
Was gilt dem Leibe reine Himmelsluft!

Was gilt dem Staubkorn unermess'ner Raum,
Was gilt der Fäulniß ewigen Lebens Traum!

Nicht ich, nicht ich; mein Ich, dem Tod geweiht,
Ist lauter Elend, lauter Niedrigkeit.

Mein Ich hört nur den Schrei der eignen Noth,
Du hörst in mir der Liebe Allgebot.

Mein Ich sieht nur den Glimmer, nur den Schein,
Du siehst in mir ins Herz der Welt hinein.

Mein Ich fühlt nur, was schmeichelnd ihm behagt,
Du fühlst in mir, was sich zu opfern wagt.

Du zehrst an mir, wie Glut an Eisen zehrt,
Du ruhst nicht, bis ich schlackenlos verklärt.

Läßt Du von mir, bin ich ein Spiel, ein Spott;
Mein Ich, erfüllt mit Dir, ist selber Gott.

2. Wilhelm Arent

Des Jahrhunderts verlorene Kinder

Ein freudlos erlösungheischend Geschlecht,
Des Jahrhunderts verlorene Kinder,
So taumeln wir hin! weiß Schmerzen sind echt?
Weiß Lust ist kein Rausch? wer kein Sünder? ...

Selbstsucht treibt Alle, wilde Gier nach Gold,
Unersättlich Sinnengelüste,
Keinem Einzigen ist Mutter Erde hold —
Rings graut nur unendliche Wüste!

Chaotische Brandung wirr uns umtost;
Verzehrt von dämonischen Gluthen,
Von keinem Strahl ewigen Lichts umkost,
Müssen wir elend verbluten ...

3. Julius Hart

Der Seele Tod

Es geht ein seltsam Weben und Athmen durch die Nacht,
Seufzer der Sehnsucht beben in deinem Ohre sacht.

Die Winde gleiten kühler hinab den dunklen Weg,
Und leise Stimmen flüstern am blühenden Geheg.

Und in den fernen Wolken im Osten blitzt es auf,
Und von der Erde hebt sich ein sanfter Glanz hinauf.

Es quillt wie Licht und Leben aus dunklem Schooß hervor,
Es ringen sich Gestalten aus Nacht und Tod empor.

Die Welt schaut ihrem Morgen entgegen sehnsuchtsvoll,
Wie einst der ersten Liebe dein Herz entgegenschwoll.

So dürstet uns're Seele heiß nach des Lebens Gluth,
Emporzutauchen aus der schwarzen Todesfluth.

Und immer wieder ringt sich ein Tag aus jeder Nacht,
Du, Seele, bist aus jedem Tod noch auferwacht.

Du wandelst ewig weiter durch Nacht und Tageslicht,
Und Welt auf Welt erhebt sich und Welt auf Welt zerbricht.

Auf Sonnenschwingen hebt sich empor mein Herz und Sinn,
Auf Gottesflügeln schweb' ich empor — wohin? wohin?

In meinen Augen fluthet ein morgenheller Schein,
In meine Seele gluthet das Gottesaug' hinein.

O Glanz, o furchtbar Leuchten, das meinen Geist umwallt,
Du hundertfältig' Leben, dein letzter Schrei verhallt.

O süßes Wunderweben, was meinen Geist umwirbt,
Zu End' ist die Verwandlung, wer Gott geschaut der stirbt!

4. Fritz Lemmermazer

Wolkenbild

Düstergraue
Wolken ragen
Trotzig auf,
Felsen gleich.
Naht mit Brausen
Sturmessausen
Fährt in's Wolkengebirg.
Und die Berge zerbrechen,
Und die Felsen zerschellen —
Sah's und dacht' des
Menschenlooses.

5. Friederich Adler

Am Morgen

Trüb der Morgen und kalt.
Ueber die Wiesen schweifen
Feuchte Nebelstreifen;
Auf den Bergen ringsum
Liegen Wolken geballt,
Grau und stumm.
Mühsam
Gegen die dunklen Schatten,
Halb wagend,
Halb zagend,
Sendet Sonne den matten,
Bebenden Strahl.
Nieder in's Thal
Röthlich bricht
Hier und dort unsicheres Licht ...
Kämpfen muß die herrlichste Gluth,
Die hehrste Feindin irdischer Fehle:

Muth, Muth,
Arme ringende Menschenseele!

6. Karl August Hückinghaus

Sonett

In meine Kammer fällt nur trübes Licht -
Wie lang ist's her, daß ich des Glücks entbehrte -
Nur der Verstand ist mir im Leid Gefährte,
Der ewig grämliche und trübe Wicht.

Stets düst'rer wards, es schwand das letzte Licht,
Als sich von mir das sapphirblaue, werthe
Huldauge meiner Jugendliebe kehrte ...
Und dunkel blieb's, tiefschwarz, und tagte nicht ...

Nur manchmal tritt in süßem Glorienschein,
Ein wunderlieblich Weib zu mir
Ein guter Engel ist es, gottgesandt:

Dann weicht vom Blick das Bild der Schmerzmeduse,
Leis' legt auf's Haupt sich eine weiche Hand:
Dann herzt und küßt mich liebeich meine Muse ...

7. Oskar Jerschke

Für die Zukunft

Wer heut' nicht die eigenen Zeiten versteht,
Den lasse der Himmel nur sterben,
Eh' die glimmende Welt in Flammen aufgeht
Und die Marmorpaläste verderben;
Eh' die Throne versinken im siedenden Meer
Und der Blutrauch dampft durch die Gassen einher.

Glückselig die Menschen, die taumelfroh
Sich durch das Jahrhundert trollen,
Champagner trinken, ob lichterloh
Auch draußen die Blitze rollen,
Die nie beim Gelag' der Gedanke bedräut:
»Die Welt kann nimmer so bleiben wie heut.«

Hier Haufen von Gold und Demant und Geschmeid',
Dort auch nicht ein Heller zu finden;
Hier brausende, sausende Herrlichkeit,
Dort trockene Schwarzbrotkrusten.
Gott-Vater im Himmel schick' einen Prophet',
Der der Welt in's Gewissen zu reden versteht.

Schick' einen Propheten in's gährende Land,
Der soll die Paläste besuchen,
Der soll an die marmorspiegelnde Wand
In Flammenschrift schreiben und buchen,
Auf daß es die Prasser mit Grausen erfaßt:
Auf einem Vulkan steht unser Palast.

Auf daß sie gewarnt, noch eh' es zu spät,
Eh' die Wogen des Aufruhrs stürmen,
Eh' die rohe Gewalt wie die Sense mäht
Und die Barrikaden sich thürmen;
Der hungernde Haufe mit Pechkranz und Blei
Ertrotzt, daß das Glück auch ihm hold nun sei.

Dann gilt nichts Heiliges mehr auf der Welt,
Es stürzen Kirch' und Kapellen.
Die Liebe verroht und der Glaube zerschellt,
Das Mitleid begraben die Wellen.
Die Massen nur raufen sich um das Gold,
Das über die dampfenden Trümmer rollt.